

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schließen und betonte diesen Wunsch so stark, daß zeitweise das Gelingen des ganzen Vertrages daran zu scheitern drohte. Unter der Bedingung, die Kaiser Wilhelm I. und Bismarck als unabweisbar bezeichneten, daß in dem abzuschließenden Vertrage keine Tendenz gegen Rußland erkennbar sein dürfe, erklärte sich Deutschland schließlich bereit, dem zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien zu schließenden Vertrage in der Form einer Akzessionsakte beizutreten.

In dieser Weise wurde denn auch verfahren. Der Vertrag zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien wurde am 30. Oktober 1883 in Wien abgeschlossen, und Deutschland sprach seinen Beitritt in der Form einer Akzessionserklärung am gleichen Tage aus¹.

Die Verlängerung des Drei-Kaiser-Bündnisses vom 27. März 1884

Schon anfangs Februar 1883 regte der russische Botschafter v. Saburow in Berlin die Verlängerung des Bündnisses an². Sowohl der Zar wie der deutschfreundliche Nachfolger des Fürsten Gortschakow, Herr v. Giers, wünschten die Verlängerung, suchten aber günstigere Bedingungen für die russische Politik auf dem Balkan zu erlangen³. Hierauf einzugehen, bestand in Wien wenig Neigung, während Bismarck in der Verlängerung des Vertrages hauptsächlich ein Mittel sah, Rußlands Tätigkeit zu mäßigen oder zu lokalisieren, denn in Rußland hetzten schon wieder die Panlawisten gegen Deutschland, von dem sie behaupteten, es treibe Rußland zum Kriege, um Österreich im Orient vorwärts zu bringen⁴.

Am 14. November 1883 stattete Giers dem Kanzler in Friedrichsruh einen Besuch ab und suchte das deutsche Mißtrauen gegen Rußland zu zerstreuen. Er bestritt jede aggressive Tendenz der russischen Truppenverschiebungen, der Eisenbahn- und Festungsbauten an der russischen Westgrenze und äußerte Bedenken für den Fall eines Thronwechsels in Deutschland, da dann englische Einflüsse am deutschen Kaiserhofe vorwiegen würden. Bismarck und Giers waren sich darin einig, daß die Beziehungen Deutschlands zu Rußland eine Kriegsgefahr nicht in sich bärigen, wohl aber diejenigen Rußlands zu Österreich. Deutschland könne Österreich nicht im Stiche lassen, erklärte Bismarck, da es dann von Rußland abhängen würde, die sogenannte Kaunitzische Koalition Rußland-Österreich-Frankreich zustande zu bringen, der Deutschland nicht gewachsen sei. Letzteres werde daher stets mit allen Kräften dahin wirken,

¹ Gr. Pol. Nr. 597, 598.

² Siehe o. S. 80.

³ Gr. Pol. Nr. 599—602.

⁴ Gr. Pol. Nr. 606.